

NATURSCHUTZBUND OÖ

4020 Linz, Promenade 37

Tel.: 0732/779279

Fax: 0732/785602

ooenb@gmx.netwww.naturschutzbund-ooe.at

Anm.: Beiträge mit Autorennamen entsprechen nicht unbedingt der Redaktionsmeinung.

Ausgabe 73/ 09.01.2013

Termine**14. Jänner 2013****Am Grünen Band Österreichs
Multimediashow**

Dort, wo einst der Eiserne Vorhang Menschen trennte, entstand ein wertvolles Naturjuwel – das Grüne Band Europas.

In Österreich schlängelt sich das Grüne Band vom „Dreiländereck“ Böhmen-Bayern-Oberösterreich entlang der ehemaligen Ostblockgrenze bis nach Kärnten, wo es Österreich in Richtung Adria verlässt.

In einer faszinierenden Multimedia-Show stellt der Fotograf Mag. Alexander Schneider Österreichs Anteil vor: 1.200 km mit Naturschönheiten vom Mühlviertel bis Südkärnten.

Veranstaltungsort: Botanischer Garten der Stadt Linz
Seminarraum, Roseggerstr. 20, 4020 Linz

Veranstaltungsdauer: 18:00 - 19:30 Uhr

Eintritt: € 5,-

16. Jänner 2013**Sitzung der OÖNB-Stadtgruppe Linz**

Treffpunkt: Promenade 37, 4020 Linz
Besprechungszimmer, 1.Stock

Beginn: 18:30 Uhr

Gäste sind herzlich willkommen!

Termine für weitere Veranstaltungen finden Sie unter:

www.naturschutzbund-ooe.at

**Ein echter Hebenstreit für die Natur!**

Der international renommierte Künstler Manfred Hebenstreit hat dankenswerter Weise eines seiner erstklassigen Werke für die Aktion ARS NATURA des NATURSCHUTZBUNDES OÖ. gespendet.

Der erzielte Betrag der Versteigerung fließt zu 100% in unsere Naturschutz-Arbeit.

Das Bild kann bis Ende Jänner auf unserer Webseite ersteigert werden.



Manfred Hebenstreit:
Mischtechnik auf Papier (40x50
cm) aus der Serie Cosmic
Impact, 2010.

Natur des Jahres 2013

Was haben die Eibe, die Gebänderte Flussköcherfliege und das Brunnenlebermoos gemeinsam?

Sie alle sind Arten des Jahres 2013. Mit ihrer Ernennung möchte der NATURSCHUTZBUND Österreich Bewusstsein für die speziellen Ansprüche dieser Tiere und Pflanzen, zum Beispiel hinsichtlich ihres Lebensraumes, schaffen und auf die Gefährdungsursachen aufmerksam machen.

Baum des Jahres 2013: Eibe (*Taxus baccata*)

Die immergrüne, schattenresistente Eibe ist eine nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa gefährdete Baumart und kommt nur noch relativ selten vor.

Seit Jahrtausenden wird die Eibe aufgrund ihres harten, zähen und extrem elastischen Holzes für die Bogen- und Armbrust-Herstellung hoch geschätzt. Bereits der jungsteinzeitliche Jäger „Ötzi“ trug einen Bogen aus Eibenholz bei sich, ebenso der legendäre, englische Volksheld Robin Hood. Die immense Bedeutung des Eibenholzes für die Waffenerzeugung vor der Erfindung des Schießpulvers führte aber auch zu Raubbau und Übernutzung der Bestände – mit ein Grund für ihre Seltenheit. So wurden allein zwischen 1521 und 1567 aus Österreich und Bayern weit über 600.000 Eibenstäbe mit jeweils zwei Meter Länge für die Weiterverarbeitung zu Bögen ausgeführt.



Eibe © Josef Limberger

Bis auf den bei Reife lebhaft rot gefärbten Samenmantel, den Arillus, der becherartig den Samen umgibt, sind alle Pflanzenteile der Eibe giftig. Schon die Einnahme von 50 bis 100 Gramm Eibennadeln kann beim Menschen zum Tod durch Atemlähmung und Herzversagen führen. Auch für Haustiere, vor allem für Pferde, ist die Eibe bereits in geringen Mengen giftig. Für Rehe sind die weichen Nadeln hingegen ein wohlschmeckender und ungefährlicher Leckerbissen.

Die Samenverbreitung erfolgt durch Vögel, die vom süßen Arillus angezogen werden. Das weiche Fleisch des Samenmantels wird verdaut und der Samen passiert unbeschadet den Verdauungstrakt.

Die langsamwüchsige Eibe kann eine Höhe von 5-15m und ein Alter von bis zu 750 Jahren erreichen. Sie bevorzugt kalkreiche, schattige und luftfeuchte Steilhang- und Schluchtwälder.

Insekt des Jahres 2013: Gebänderte Flussköcherfliege (*Rhyacophila fasciata*)

Köcherfliegen sind eher unscheinbare Insekten: Die erwachsenen Tiere sind nicht allzu groß, oft braun gefärbt und ähneln auf den ersten Blick in Gestalt und Färbung den Motten. Doch ihnen fehlen die beschuppten Flügel und der markante Saugrüssel der Schmetterlinge. Die meisten Köcherfliegen führen tagsüber ein verborgenes Leben – versteckt in Moos, unter Totholz oder Blättern ufernaher Pflanzen. Erst in der Dämmerung werden sie aktiv. Während der Ruhephase werden die Flügel satteldachartig über den Körper gelegt.



Gebänderten Flussköcherfliege © Brigitta Eiseler

Namensgebend sind die Wohnröhren der im Wasser lebenden Larven: Wenn sich in einem Bach oder Fluss kleine Steinchen und Pflanzenteile auffallend von einer Stelle zur anderen fortbewegen, dann stecken meist die Larven von Köcherfliegen dahinter. Viele bauen aus diesen Materialien schützende Wohnröhren, die Köcher, und tragen sie mit sich herum. Aber nicht alle Köcherfliegenlarven haben Köcher, andere weben im geschützten Pflanzengeflecht oder unter Steinen feinmaschige Gespinste, die sie bewohnen und als Netze zum Nahrungserwerb nutzen. Wieder andere sind völlig frei lebend.

Paarung und Eiablage finden zumeist im Spätsommer statt. Viele Arten bilden in Gewässernähe große Schwärme, die vor allem gegen Abend im untergehenden Sonnenlicht als auf- und absteigende Wolken unzähliger, kurz aufleuchtender Individuen wahrgenommen werden und oft mit schwärmenden Mücken verwechselt werden.

Moos des Jahres 2013: Brunnenlebermoos (*Marchantia polymorpha*)

Das Brunnenlebermoos ist eine unserer auffälligsten Lebermoosarten. Mit seinem bandförmigen, nicht in Stamm und Blättchen gegliederten Lager (= Thallus) kann es große Flächen an feuchten Standorten, etwa am Grund von Mauern, in Quellfluren und Brunnenschächten sowie an Bachrändern, überziehen.

Das Brunnenlebermoos ist eine nahezu weltweit verbreitete Art, die sich allerdings in den warmen Gebieten in die Gebirge zurückzieht. In Mitteleuropa ist es häufig und nicht gefährdet.



Brunnenlebermoos © Wolfgang von Bracke

Interessant ist die Fähigkeit des Brunnenlebermooses, sich neben der geschlechtlichen Fortpflanzung auch vegetativ zu vermehren. Dies geschieht durch die Bildung von Brutkörpern in auf der Thallusoberfläche liegenden Brutbechern. Die kleinen, linsenförmigen Brutkörper werden von Regentropfen aus den Brutbechern geschleudert, wodurch sie einerseits in einer gewissen Entfernung von der Mutterpflanze auf den Boden gelangen, andererseits auch nur bei günstigen (feuchten) Witterungsbedingungen von ihr getrennt werden, was ein Vertrocknen verhindert.

Die weiteren Arten des Jahres 2013 sind die Schlingnatter, die Flussmuschel sowie die Seeforelle. Zur Flechte des Jahres wurde *Peltigera didactyla*, eine Art aus der Gattung der Hundsflechten, auserkoren, Vogelart des Jahres ist die Bekassine.

Weitere Informationen zur des Natur des Jahres finden Sie unter: www.naturschutzbund.at

WER WAR DAS? Trittsiegelposter – erhältlich im Shop des NATURSCHUTZBUNDES OÖ.

Sie haben eine unbekannte Spur im Schnee oder im feuchten Schlamm gefunden? Egal, ob Fischotter oder Graureiher am Fluss, Rebhuhn oder Hermelin im Feld, Auerhuhn oder Luchs im Wald – mit Hilfe des Trittsiegelposters können Sie die Abdrücke anhand von Zeichnungen in natürlicher Größe auf einen Blick bestimmen. Unter den 60 vorgestellten Arten findet man neben den Trittsiegeln der wichtigsten Wildtiere auch die Abdrücke der Haustiere wie Pferd und Hund.

Format: A0 (84 x 119 cm) oder A1 (59 x 84 cm)

Preis: 5 € + Versandkosten

Ermäßigte Preise für größere Stückzahlen (z.B. für Schulklassen, ...) auf Anfrage!

Bestellung: Büro des NATURSCHUTZBUNDES OÖ.

e-mail: oenb@gmx.net

Telefon: 0732 779279

Auf der Homepage der OÖNB-Regionalgruppe Mühlviertel West finden Sie - passend zum Thema - einen Spurenlesekurs, ein Tierspuren-Quiz und weitere Informationen über heimische Wildtiere: www.muehlviertelnatur.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Newsletter Otternet Naturschutzbund Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [73](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Otternet 73/2013 1](#)